

KONZEPTION

Kindertagesstätte

Abenteuerland

An der Arend 9

27619 Schiffdorf-Spaden

Träger :

Gemeinde Schiffdorf

Brameler Straße 13

27619 Schiffdorf

INHALT

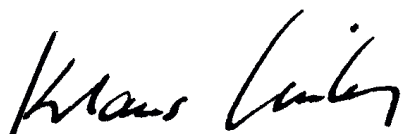
- **Vorwort der Gemeinde**
- **Vorwort der Kindertagesstätte**
- **Rahmenbedingungen**
- **Grundriss**
- 1. Bausteine unserer pädagogischen Arbeit**
 - 1.1 Räume und Gelände
 - 1.2 Pädagogische Ansätze
 - 1.3 Prinzipien und Methoden
 - 1.4 Exemplarischer Tagesablauf
- 2. Formen unserer pädagogischen Arbeit**
 - 2.1 Freispiel
 - 2.2 Bewegung
 - 2.3 Musik, Rhythmus
- 3. Aspekte der sozialen Erziehung**
 - 3.1 Sozialverhalten
 - 3.2 Selbstständigkeit
 - 3.3 Kreativität
- 4. Kooperationsaspekte**
 - 4.1 Teamarbeit
 - 4.2 Elternmitwirkung
 - 4.3 Öffentlichkeitsarbeit
- **Konzeption Krippe**
- **Schlusswort**

VORWORT DER GEMEINDE ZUM PÄDAGOGISCHEN KONZEPT DER KINDERTAGESSTÄTTE „ABENTEUERLAND“, SPADEN

Die Gemeinde Schiffdorf als Trägerin von insgesamt acht Kindertagesstätten gewährleistet ein ortsnahes Angebot einer Betreuung Ihrer Kinder vom Krippenalter bis zum Ende des Grundschulbesuchs mit der Zielsetzung, den gesetzlichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag in hoher Qualität zu erfüllen.

In einer zeitlichen Partnerschaft mit den Eltern wollen wir gemeinsam die individuelle und soziale Entwicklung der Kinder fördern, dass sie sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln. Hierfür hat die Gemeinde hervorragende Rahmenbedingungen geschaffen und unsere qualifizierten und engagierten Mitarbeiter/innen arbeiten entsprechend der vorliegenden, einrichtungsspezifischen Konzeption, welche das konkrete Angebot der Kindertagesstätte für die Eltern und Öffentlichkeit transparent macht, zielgerichtet an der Umsetzung dieser Aufgabe.

Diese Konzeption ist eine der Grundlagen für die Zusammenarbeit zwischen Mitarbeiterteam, Eltern und Kindergartenträger und soll dazu beitragen, dass alle Beteiligten zum Wohle unserer Kinder zusammenwirken.



Klaus Wirth
Bürgermeister

VORWORT

DER KINDERTAGESSTÄTTE

Mit dieser Konzeption möchten wir unsere pädagogische Grundorientierung und unser Verständnis vom Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag besondere Wirkung verleihen.

Die Konzeption kann nicht als Versprechen verstanden werden und ist keine Absichtserklärung, sondern soll deutlich machen, wie wir unsere Arbeit verstehen, unter welchen Bedingungen wir arbeiten und welche pädagogischen Ziele wir anstreben. Dazu haben wir uns vorgenommen, die Kinder in ihren Entwicklungsbereichen zu begleiten und zu fördern. Hierzu bieten wir ihnen einen Vertrauensvorschuss zur Selbstbestimmung, haben aber gleichzeitig einen angemessenen Überblick, so dass wir jederzeit ins Handeln eingreifen können.

Dieses geschieht unter Berücksichtigung

- des Niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes § 2
- KJHG § 22 (2)
- der Gebühren- und Benutzungsordnung der Gemeinde Schiffdorf
- dem Kindergarten-ABC

Ab ins Abenteuerland-Leben!!!

RAHMENBEDINGUNGEN

Die Rahmenbedingungen werden durch das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) und das Sozialgesetzbuch vorgegeben. Auszüge sind unter 4.2 angefügt.

Die Kindertagesstätte „Abenteuerland“ ist eine von 8 Kindertagesstätten in unserer Gemeinde. Sie ist eine zertifizierte Bewegungskindertagesstätte und umfasst

- 1 Ganztagsgruppe mit 25 Plätzen (Altersgemischte Gruppe)
- 1 Vormittagsgruppe mit 25 Plätzen
- 2 Hortgruppen mit je 20 Plätzen. Hiervon ist eine Gruppe in den anliegenden Schulbereich ausgegliedert.
- 1 Kleinhort mit 12 Plätzen, ausgegliedert in den anliegenden Schulbereich
- 1 Krippe mit 15 Plätzen im Alter von 1 bis 3 Jahren
- 1 Vormittagsgruppe mit 10 Plätzen, ausgelagert im Schulbereich

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten unserer Kindertagesstätte sind von 7.00 bis 17.00 Uhr.

Im Vormittagsbereich von 07.00 bis 13.00 Uhr,

ganztägig von 07.00 bis 16.00Uhr

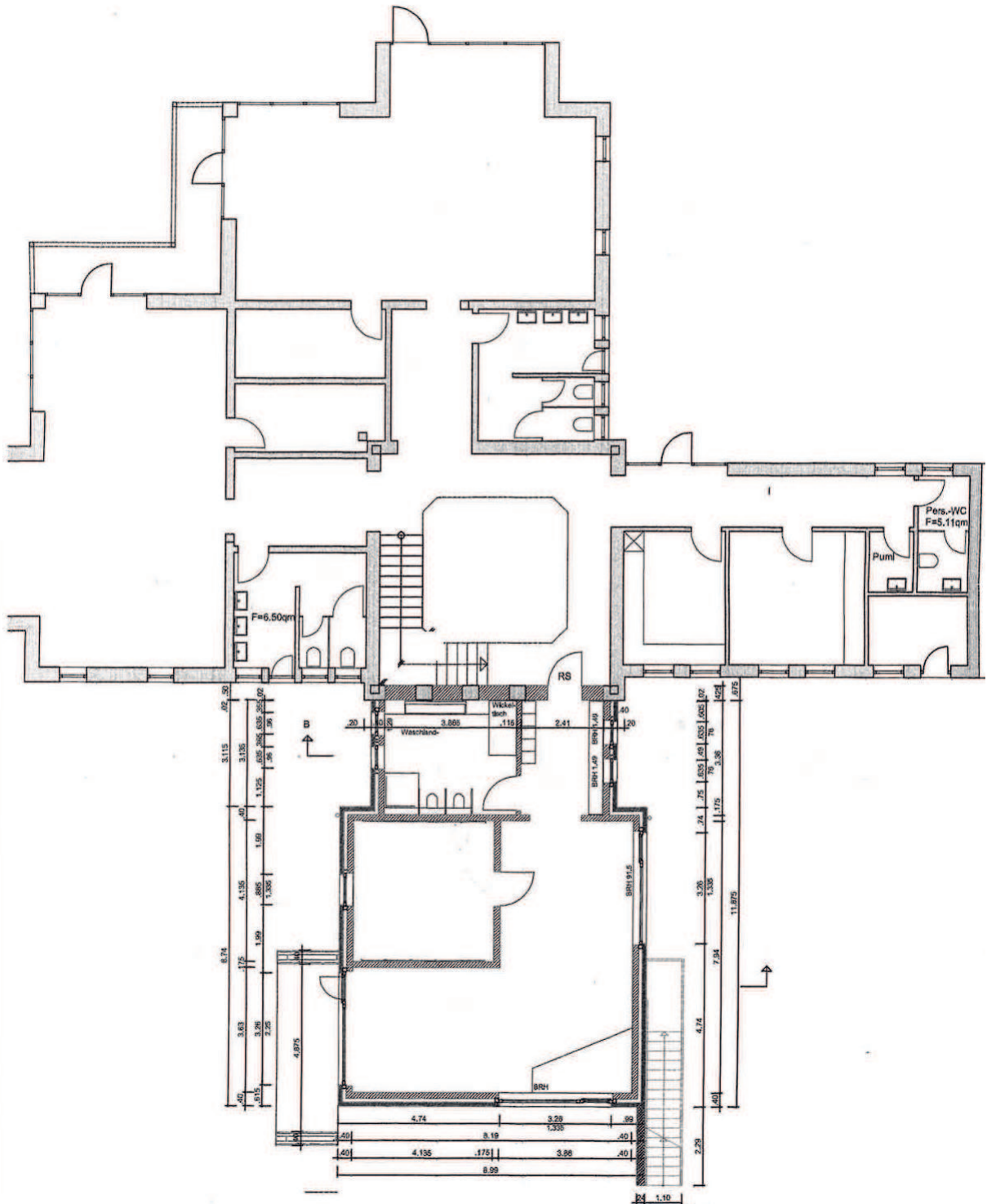
und im Hortbereich von 13.00 bis 17.00 Uhr.

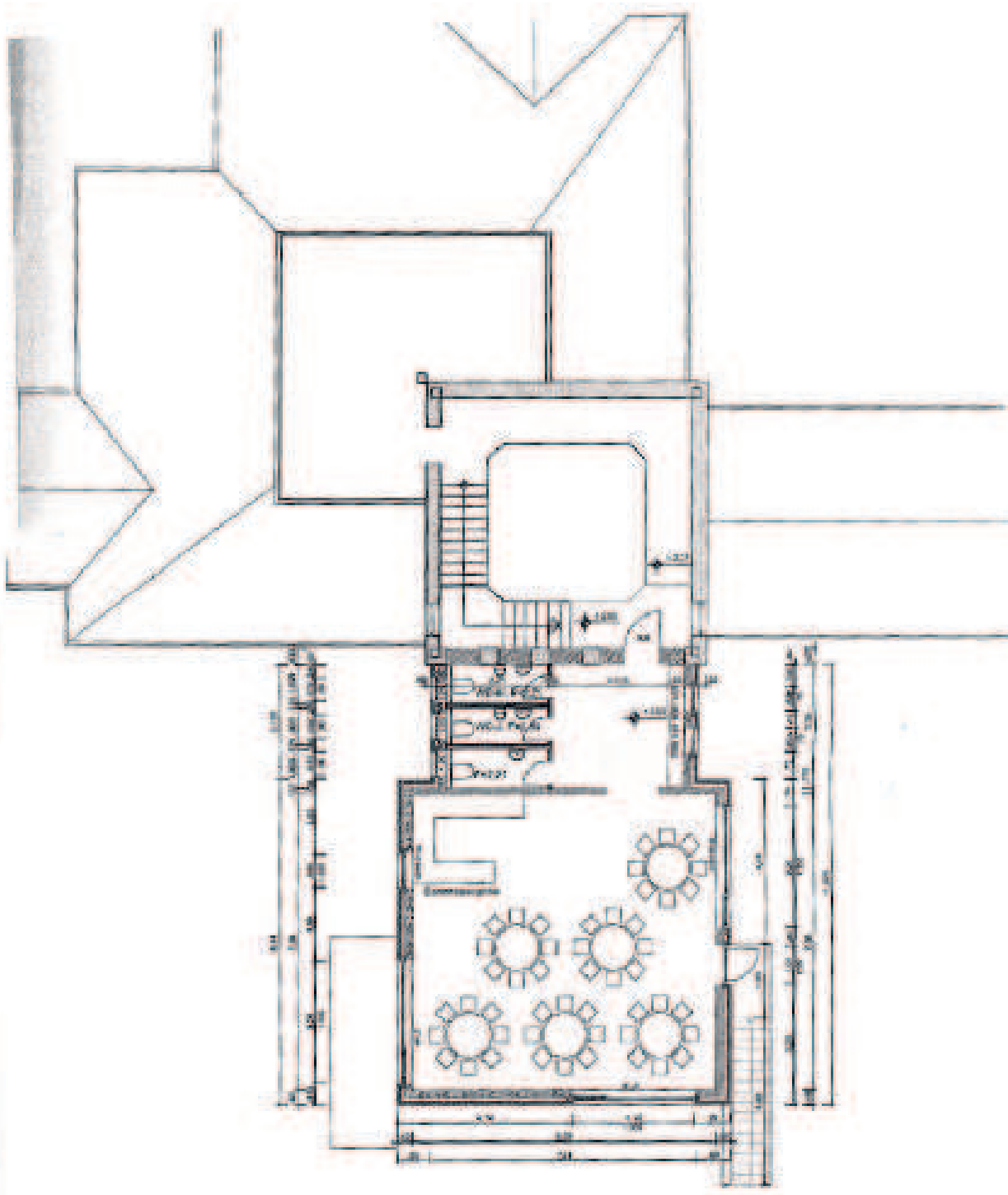
Betreuungszeiten sind von Montag – Freitag von 7.00 bis 13.00 Uhr und von 13.00 bis 17.00 Uhr. Kernzeit ist von 7.30 bis 12.30 Uhr und von 13.00 bis 16.00 Uhr.

Unsere Kindertagesstätte ist, bis auf 3 Wochen in den Sommerferien, das ganze Jahr geöffnet. Während dieser Schließungszeit bietet die Gemeinde Schiffdorf eine Ferienbetreuung in Einrichtungen der Gemeinde an.

Für alle zusätzlichen Angebote erhebt der Träger ein Entgelt. Näheres hierzu kann bei der Gemeinde / der Kindertagesstätte erfragt werden.

GRUNDRISS





1. BAUSTEINE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

1.1 Räume und Gelände

Bewegungshalle

Wir führen die Kinder aus der Bewegung heraus an die Angebote heran. Hierzu eignet sich hervorragend unsere dafür immer wieder unterschiedlich gestaltete Halle, die gruppenübergreifend allen Kindern unter klar formuliertem Regelwerk zur Verfügung steht. Alle Angebote hierzu werden auf bestimmte Kinder und für bestimmte Situationen abgestimmt.

Mensa (Multifunktionsraum)

Der Raum bietet genügend Platz für die gemeinsamen Mahlzeiten an. Dies unterliegt einem klaren Regelwerk. Die Krippe bleibt zu den Mahlzeiten in ihren Räumlichkeiten.

Der Raum wird weiterhin für Projektarbeit, Hausaufgabenbetreuung, Elternarbeit und anderen Aktionen genutzt.

Außengelände

Das Außengelände bietet vielseitige Bewegungsmöglichkeiten (Klettergeräte, Rutsche, Schaukeln, Rollerbahn, Sandkiste mit Wasserpumpe, Freifläche). Es wird so oft wie möglich genutzt, wobei auch Kleingruppen während des Kindertagesstättenbetriebes allein im Freien spielen dürfen.

1.2 Pädagogische Ansätze

Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten in Absprache mit der Gemeinde in unserer Einrichtung nach dem situationsorientierten Ansatz. Damit möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, Lebensereignisse und erlebte Situationen, die die Kinder beschäftigen

- nachzuleben (emotionale Ebene)
- verstehen zu lernen (kognitive Ebene)
- aufarbeiten und verändern zu können (Handlungsebene)

Wir berücksichtigen dabei, die individuellen Erfahrungen und Erlebnisse des einzelnen Kindes soweit wie möglich, damit es eigene Kompetenzen aufbauen und erweitern kann, Selbstständigkeit erlernt und ein angemessenes Selbstbewusstsein erfährt.

Bewegungskita

Wir sind seit 2006 eine anerkannte, zertifizierte Bewegungskita mit Schwerpunkt Wahrnehmung / Psychomotorik. Die Umsetzung erfolgt nach den Richtlinien des Kultusministeriums Niedersachsen. Dieses wird umgesetzt durch Projektarbeit, Bewegungsspiele, Feste, tägliche Bewegungsparts und das praktische Lernen durch bewegen.

Gruppenarbeit – Kita

Das Gruppenteam plant die Wochenaktivitäten im Voraus, wobei eine Turnstunde und ein Koch- oder Frühstückstag berücksichtigt werden. Die Gruppe setzt sich einmal täglich zu gemeinsamen Gesprächen, Informationsaustausch und / oder Spielen, Lesestunde, Singen zusammen.

Außer den erwähnten gruppenübergreifenden Projekten, werden mit den Kindern einzelne Themen in der Gruppe erarbeitet.

Gruppenarbeit – Hort (1. – 4. Klasse)

Der Hort zeichnet sich als ein familienergänzender Betreuungsort aus und dient unter anderem als Begleitung in das Hineinwachsen der Erwachsenenwelt, wobei das Erlernen und Vertiefen eines demokratischen-partnerschaftlichen Verhaltens unter gegenseitiger Wertschätzung eine bedeutsame Rolle spielt.

Dieses geschieht auch hier unter einem klaren und einsichtigen Regelwerk.

Wir bieten Mittagsverpflegung, Hausaufgabenbegleitung, Freispielphase / Angebote an.

Kinder werden zu außerhäuslichen Aktivitäten geschickt, wie Sport, Musikschule.

Projektarbeit

Durch Beobachten erkennen wir besondere Situationen und Bedürfnisse der Kinder und entwickeln daraus Themen. Diese werden gruppenübergreifend nach ausgiebiger Teamplanung angeboten. Dauer und Intensität sind individuell gehalten.

Einmal wöchentlich findet ein Bewegungsprojekttag statt. Hierbei werden die Kinder altersentsprechend und entwicklungsstandentsprechend eingeteilt an die Angebote herangeführt.

Krippe

Wir verstehen die Krippe als eine familienergänzende und begleitende Einrichtung, um den Eltern die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familienaufgaben zu ermöglichen.

Näheres im Krippenkonzept.

1.3 Prinzipien und Methoden

Gewaltprävention

Wir wollen den Kindern konstruktive, friedliche Formen der Problem- und Konfliktbewältigung an die Hand geben. Es werden angemessene, auf die Kinder abgestimmte Regeln des Miteinanders vermittelt. Hierzu gehört unter anderem eine klare Stopp-Regel: Ein Handzeichen in Verbindung mit dem Wort „Stopp“. Bitte lass mich, höre auf, ich mag nicht, es ist mir zu viel. Diese Regel gilt auch für den Erwachsenen. Es befähigt die Kinder sein Gegenüber neu wahrzunehmen.

Als Vertragen-Ritual bei Konflikten gilt: Kurzes Besprechen der Situation, Hand geben bei Einigung, in die Augen schauen, entschuldigen / vertragen wenn möglich. Dieses Instrument ist wunderbar auch in häuslicher Umgebung umzusetzen und gilt als eine Richtlinie des Miteinanders.

Beobachtung nach den IWS - Bögen

Das Team beobachtet im Kitabereich in angemessenen Zeiträumen die Kinder um ihren Entwicklungs- und Wissensstand zu erfassen. Es werden hierbei die Bereiche kognitive Fähigkeiten, sozial-emotionale Entwicklung, motorische Fähigkeit, Sprachentwicklung, Koordination in Form von praxisnahen, spielerischen Angeboten untersucht und ausgewertet.

Anschließend findet eine Sprechstunde zur gemeinsamen Reflexion mit den Eltern statt. (IWS = Interdisziplinäre Weiterbildung in sozialen Berufen)

BISC

Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese – Rechtschreibschwierigkeiten.

Das BISC ist ein erprobtes Verfahren zur Früherkennung von Lese – Rechtschreibschwierigkeiten, dass wir bei den Vorschulkindern im vorgeschriebenen Zeitrahmen vor der Einschulung anwenden.

Das Testverfahren erlaubt eine zuverlässige und objektive Erfassung spezifischer vorschulischer Schriftsprachvoraussetzungen und unterstützt damit diagnostisch die primäre Prävention von Lese – Rechtschreibschwierigkeiten.

Bei Testauffälligkeiten bieten wir entsprechend das dazugehörige Trainingsprogramm in Absprache mit den Eltern an.

1.4 Exemplarischer Tagesablauf

Vormittagsgruppe

- 7.00 – 7.30 Uhr Frühdienst
- 7.30 – 8.15 Uhr Bringphase
- 8.15 – 8.30 Uhr Morgenkreis / Bewegungskreis
- 8.30 – 9.00 Uhr Frühstück
- 9.00 – 12.30 Uhr Angebotsphase / Freispiel
Stuhlkreis → Trinkpause, Obstrunde, Abschlusskreis
Freispiel (draußen oder drinnen)
- 12.30 – 13.00 Uhr Abholphase

Ganztagsgruppe

- bis 13.00 Uhr siehe Vormittagsgruppe
- 13.00 – 13.45 Uhr Mittagessen
- 13.45 – 14.00 Uhr Bewegungskreis
- 14.00 – 15.00 Uhr Angebote / Freispiel
- 15.00 – 15.15 Uhr Gemütliche Runde
- 15.15 – 16.00 Uhr Freispiel / Abholphase

Hortgruppe

- 13.00 – 13.10 Uhr selbstständiges Kommen aus der Schule /
Tagesprogramm vorstellen
- 13.10 – 13.45 Uhr Mittagessen
- 13.45 – 15.00 Uhr Hausaufgaben / Bewegungsphase / Angebote / Freispiel
- 15.00 – 15.15 Uhr Gemütliche Runde
- 15.15 – 16.00 Uhr Freispiel / Abholphase bzw. selbstständiges nach Hause
gehen
- ab 14.30 Uhr zu externen Aktionen schicken

Krippe

Der Tagesablauf richtet sich hier grundsätzlich nach den Bedürfnissen der Krippenkinder. Es wird ein Rahmen geschaffen um Sicherheit und Geborgenheit zu bieten.

- 7.30 – 8.30 Uhr Bringphase
- 8.30 – 9.00 Uhr Frühstück (Getränke stehen den ganzen Tag zur Verfügung)
- Freispielphase: - Freie Bewegungsmöglichkeiten
- Freispiel
- Singen, vorlesen, kreativ sein, experimentieren und forschen
- Fühlen
- 11.30 Uhr gemeinsames Mittagessen

Vor/nach dem Mittagessen besteht die Möglichkeit zum Mittagsschlaf, je nach Bedarf.

Wickeln nach dem Frühstück, Mittagessen und nach Bedarf.

- 14 Uhr Abholphase

2. FORMEN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

2.1 Freispiel

Im Freispiel (Spiel) haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Lebenssituation zu bewältigen, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen und zu begreifen. Hier kann das Kind seine Eigentätigkeit optimal dosieren und erhält sich damit seine Spiellust, Neugierde oder Erkundungsfreude.

Es kann frei wählen zwischen Tätigkeiten, Materialien, Spielpartnern und Ort und Zeit seines Spiels und schafft sich dadurch Erfolgserlebnisse, lernt seine Stärken kennen und stärkt sein Selbstwertgefühl.

Das Freispiel findet überwiegend während unseres Kindertagesstättenablaufes statt, sonstige Aktivitäten werden parallel dazu angeboten.

Die Angebote der Mitarbeiter sind aus Beobachtungen des Freispiels oder aus Bedürfnissen der Förderabsicht für bestimmte Kinder entstanden und werden von uns gut vorbereitet, situativ oder geplant eingebracht und als freiwilliges Angebot auch neben dem Freispiel durchgeführt.

Beispiel: Die Kinder haben eine Schnecke gesehen und wir sprechen darüber. Wir basteln eine Schnecke, singen evtl. ein Schneckenlied, spielen ein Spiel dazu (situativ). Thema „Schnecken“ als Bastelangebot (geplant).

Ziele:

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre Entscheidungsfähigkeit, Risikobereitschaft, Entschlussfreudigkeit, Selbstvertrauen, Durchhaltevermögen, Ideenreichtum, ihre Fähigkeit zur Problemlösung, ihre Kreativität zu erfahren, auszuüben und zu erlernen.

Methoden:

Wir beobachten aufmerksam und mit viel Konzentration und Professionalität die Kinder, um in vielen einzelnen Situationen bei den Kindern zum richtigen Zeitpunkt zu entscheiden,

- . ob Hilfestellung nötig ist
- . ob das Kind Ermutigung braucht
- . wessen Unternehmungslust wenig Rücksicht auf Andere nimmt
- . wo Spielstörungen zu vermeiden sind.

2.2 Bewegung

Kinder brauchen Bewegung als Motor für ihre Entwicklung, um sich Schritt für Schritt ihre Welt zu erobern. Bewegung stimuliert das Gehirn und fördert somit die Intelligenz und das Selbstbewusstsein. Bewegung ist das ursprüngliche Kommunikationsmittel der Kinder, wodurch sie Material-, Sozial- und Körpererfahrung sammeln. Sie leben ihre Gefühle in der Bewegung aus.

Die Bewegungswelt der Kinder wird heute leider durch Raum-, Zeit- und Angebotsmangel, Reizüberflutung und Stress immer mehr eingeschränkt. Wir haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit, durch unser großzügiges Raumangebot (Flure, Halle, Bodenraum, Gruppenräume, Außengelände) den Bewegungsdrang der Kinder zu unterstützen und zu fördern.

Ziele:

- Spaß und Freude an der Bewegung erhalten
- Den natürlichen Bewegungsdrang zu fördern
- die Motorik (entwicklungsbedingte Fähigkeiten) fördern
- Kontakte fördern
- Ängste abbauen
- sozialen Umgang erlernen

Methoden:

Unsere Halle kann jederzeit genutzt werden

Flexibles Umgestalten des Bewegungsmaterials, wenn möglich Turnstunden in der Schulturnhalle

Kreis- / Bewegungs- / Singspiele

Entspannungsübungen / Traumreisen

Gezielte Bewegungsangebote

Nutzung des Außengeländes des Kitas

2.3 Musik, Rhythmus

Bewegung, Musik und Tanz sind elementare Mittel für Ausdruck und Erlebnisfähigkeit. Sie unterstützen die Auseinandersetzung mit sich und seiner Umwelt.

Das Kind kann ebenso lernen, Gehörtes (Gesang) zu begreifen und in Bewegung umzusetzen, oder Gehörtes und Bewegung gleichzeitig einzusetzen.

Durch Musik und Rhythmik haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Gefühle auszudrücken und darzustellen

Ziele:

- Spaß und Freude haben
- Selbstbewusstsein fördern
- Merkfähigkeit unterstützen
- Sinnesschulung
- Sozialverhalten fördern
- Berührungsängste abbauen

Methoden:

- Für alle Vormittagsgruppen ein regelmäßiger Morgenkreis
- Tägliche Sing- und Bewegungsspiele
- Kreis - und Fingerspiele
- Einsatz von ausgewählten Medien zum Mitmachen und Nachahmen
- Einsatz von Instrumenten (Klangschaalen)
- Entspannung
- Anbietung von öffentlichen Aufführungen

3. ASPEKTE DER SOZIALEN ERZIEHUNG

3.1 Sozialverhalten

Sozialverhalten beinhaltet für uns, rücksichtsvoll und tolerant miteinander umzugehen, die Grenzen des Mitmenschen achtend. Dazu muss das Kind Gefühle wahrnehmen können und selbstbewusst Wut, Trauer und Schmerz, Enttäuschung und Freude mitteilen können. In unserer Kindertagesstätte gibt es altersgemischte Gruppen, in denen Kinder mit unterschiedlichem Entwicklungsstand jeden Tag miteinander umgehen müssen.

Ziele:

Sozialverhalten heißt:

- zuhören können
- Gefühle zeigen können / Gefühle anderer akzeptieren
- sich mitteilen
- Hilfe geben und annehmen
- Geduld haben, abwarten können
- Rücksichtnahme
- lernen miteinander umzugehen
- lernen zu Fehlern zu stehen und Fehler machen zu dürfen
- für das eigene Handeln (z. B. Spiele mutwillig kaputt machen) Verantwortung zu übernehmen und die Konsequenzen zu tragen
- sein Handeln vor sich selbst und anderen verantworten zu können

Methoden:

Im gesamten täglichen Tagesablauf enthalten sind:

- Kreisspiele / Singspiele / Rollenspiele
- Freispiel
- Bilderbücher
- Angebote (z.B. Basteln)
- Gesprächsrunden
- Vorbildhaltung der Erzieher
- Hilfestellung in verschiedenen Situationen anbieten
- Regeln in der Kindertagesstätte

3.2 Selbständigkeit

Selbständigkeit bedeutet für uns, in seiner Umwelt verantwortungsbewusst und eigenverantwortlich mit Rücksicht auf die Menschen zu handeln.

Ziele:

- Selbstvertrauen zu stärken
- Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen
- Eigenverantwortung erlangen
- Sich mitteilen können
- Handlungsfähig sein
- Experimentierfähig sein
- Sich orientieren dürfen
- Lernen, zu Fehlern zu stehen bzw. sie machen zu dürfen

Methoden:

- Verschiedene und unbekannte Erfahrungsfelder und Aktivitäten vermitteln
- Ein Angebot altersgemäß durchzuhalten
- Alleine in der Halle und draußen in kleinen Gruppen spielen dürfen
- Sich gegenseitig helfen
- Sich selbst Material für Angebote zusammenstellen
- Regeln einhalten
- Regeln aufstellen (gemeinsam)
- mit entscheiden
- gestellte Aufgaben eigenständig bewältigen
- freie Partnerwahl
- freie Zeiteinteilung beim Freispiel

3.3 Kreativität

Kreativität heißt für uns, dass die Kinder unter Berücksichtigung unserer pädagogischen Rahmenbedingungen erforschen, entdecken und ausprobieren dürfen.

Ziele:

- Selbständigkeit fördern
- Verantwortlich sein für „Tun und Handeln“ (Ich – Kompetenz)
- Ängste abbauen
- Grenzen kennen lernen
- Sozialverhalten, Rücksichtnahme und Miteinander
- Wahrnehmung, Fantasie fördern
- Vielseitige Anregungen und Impulse geben

Methoden:

- Erfahrungsräume schaffen
- Entspannte Situationen bieten
- Verschiedene Materialien anbieten
- Überschaubare Regeln
- Zeit zum Handeln lassen
- Entscheidungsfreiräume lassen
- Manuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten ausleben lassen, soweit wir das können

4. KOOPERATIONSASPEKTE

4.1 Teamarbeit

Wir als Team bilden uns regelmäßig weiter, um fit für die Arbeit mit den Kindern zu bleiben.

Die Teamarbeit unterliegt klaren Strukturen:

- Träger
- Kindertagesstätte
- Gruppenleitung
- Zweitkraft

Die Leitung ist weisungsbefugt gegenüber ihren Mitarbeitern und verantwortlich gegenüber dem Träger. Sie ist letztendlich der Entscheidungsträger in der Einrichtung. Hierzu liegt eine Dienstanweisung vor.

Arbeitsweise:

- Regelmäßiger Austausch von Informationen
- Problembesprechungen
- Projektarbeit
- Angebote, Feste, etc. gemeinsam planen und durchführen
- Zuverlässigkeit wird vorausgesetzt
- Kompetenzen (Zuständigkeiten) erkennen und einhalten
- Hand in Hand arbeiten (sich unterstützen und aushelfen)
- Sich themenorientiert ergänzen
- Absprachen einhalten
- Konflikte ansprechen und gemeinsam lösen
- Gemeinsam Ziele verfolgen
- Regelmäßiges Reflektieren der gemeinsamen Arbeit

Methoden:

- Regelmäßige Dienstbesprechungen
- Tägliche Kurzabsprachen
- Wir erarbeiten und überarbeiten unser Konzept
- Spontane Zusammenkünfte

4.2 Elternmitwirkung

Sie haben uns Ihre Kinder anvertraut, um mit Ihnen in einer zeitlich befristeten Erziehungspartnerschaft gemeinsam den Erziehungs- und Bildungsprozess zu begleiten und zu gestalten.

Das Gelingen gestaltet sich umso einfacher, je kooperativer die Beteiligten zusammenwirken.

Ein elementarer Baustein ist hier die Transparenz der pädagogischen Arbeit und die Möglichkeit der Beteiligung der Eltern.

In der Praxis haben sich mittlerweile unterschiedliche Formen der Elternmitwirkung und Elternarbeit etabliert und sind selbstverständlicher Bestandteil der Arbeit der Kindertagesstätte geworden.

Eltern haben einen großen Bedarf an Information, Beratung und Austausch, welchem wir durch Informationsveranstaltungen, Befragungen, Aushänge, Entwicklungsgespräche sowie Tür- und Angelgespräche nachkommen.

Darüber hinaus ist es gelebte Praxis, dass sich Eltern durch praktisches Engagement bei Ausflügen, Festen und Feiern einbringen.

Alle diese freiwillige Elternmitarbeit hilft unseren Kindertagesstätten, die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Eine besonders wichtige Form der Elternmitwirkung ist die Arbeit als Elternvertreter im Elternrat und Beirat der Kindertagesstätte. Sie sind dort mit weiteren Elternvertretern das Sprachrohr der Eltern gegenüber der Kindertagesstättenleitung und der Gemeinde Schiffdorf als Trägerin der Kindertagesstätten und haben so als Team die Möglichkeit, Ihre Anregungen und Wünsche auf den Weg zu bringen.

Die Ausgestaltung regelt das Niedersächsische Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) in seinem § 10, welcher nachfolgend im Wortlaut aufgeführt ist:

§ 10 Elternvertretung und Beirat der Kindertagesstätten

- (1) Die Erziehungsberechtigten der Kinder in einer Gruppe wählen aus ihrer Mitte eine Gruppensprecherin oder einen Gruppensprecher sowie deren Vertretung. Das Wahlverfahren regelt der Beirat. Die Gruppensprecherinnen und Gruppensprecher bilden einen Elternrat. Die erste Wahl in einer Kindertagesstätte veranstaltet der Träger.
- (2) Die Elternräte in einer Gemeinde können einen gemeinsamen Elternrat bilden (Gemeinde- oder Stadtelternrat für Kindertagesstätte). Dies Elternräte und andere Zusammenschlüsse von Elternvertretungen können gebildet werden, wenn sich mindestens die Hälfte der Elternräte aus dem vertretenen Gebiet beteiligt. An Kreiselternräten müssen sich mindestens die Gemeindeelternräte aus der Hälfte der kreisangehörigen Gemeinden beteiligen. Die Gemeinden und die örtlichen Träger sollen den Elternräten vor wichtigen Entscheidungen rechtzeitig Gelegenheit zur Stellungnahme geben.
- (3) Die Gruppensprecherinnen und Gruppensprecher sowie die Vertreter der Fach- und Betreuungskräfte und des Trägers, deren Zahl der Träger bestimmt, bilden den Beirat der Kindertagesstätte. Der Träger kann vorsehen, dass die Aufgaben eines Beirates von einem anderen Gremium wahrgenommen werden, wenn in diesem eine der vorstehenden Bestimmungen entsprechende Vertretung mit entscheidet.
- (4) Wichtige Entscheidungen der Trägerin und der Leitung erfolgen im Benehmen mit dem Beirat. Das gilt insbesondere für
 1. die Aufstellung und Änderung der Konzeption für die pädagogische Arbeit,
 2. die Einrichtung neuer und der Schließung bestehender Gruppen oder Betreuungsangebote,
die Festlegung der Gruppengrößen und Grundsätze für die Aufnahmen von Kindern,
 3. die Öffnungs- und Betreuungszeiten

Der Beirat kann Vorschläge zu den in Satz 2 genannten Angelegenheiten sowie zur Verwendung der Haushaltsmittel und zur Regelung der Elternbeiträge in der Kindertagesstätte machen.

**Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder
(KiTaG)
in der Fassung vom 07. Februar 2002**

**§ 2
Auftrag der Tageseinrichtungen**

- (1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere
- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
 - sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
 - ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
 - die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,
 - den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
 - die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und
 - den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

- (2) Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.
- (3) Zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung des eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

§ 22 SGB VIII **Grundsätze der Förderung**

- (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personenberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.

- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

- (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

4.3 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns, auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen und in der Öffentlichkeit Präsenz zu zeigen.

Ziele:

- Auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen, um mehr Verständnis für Kinder zu wecken
- Berufsaufwertung
- Transparent durch das Konzept zu werden
- Unsere Arbeit erkennbar zu machen
- Erfahrungsaustausch

Methoden:

- Aufführungen
- Feste
- Elternarbeit
- Kooperationen mit Institutionen im Ort
- Gesprächsrunden (Ausschuss, Beirat)
- Kooperation zwischen Schule und Kita
- Jugendamt / Jugendhilfe: Beratung, Hilfe, Kooperation
- Kooperation mit therapeutischen Einrichtungen, Gesundheitsamt
- Austausch mit anderen Kita-Einrichtungen
- Leitungskonferenzen

KONZEPTION

Krippe „Sonnenkinder“

Kindertagesstätte

Abenteuerland

An der Arend 9

27619 Schiffdorf-Spaden

Träger :

Gemeinde Schiffdorf

Brameler Straße 13

27619 Schiffdorf

KONZEPTION KRIPPE

- **Vorwort der Krippe**
- **Rahmenbedingungen / Öffnungszeiten**
- 1. Bausteine unserer pädagogischen Arbeit**
 - 1.1 Räumlichkeiten
 - 1.2 Pädagogischer Ansatz in der Krippe
 - 1.3 Prinzipien und Methoden / Grundbedürfnisse
 - 1.4 Exemplarischer Tagesablauf
 - 1.5 Berliner Eingewöhnungsmodell
- 2. Formen der pädagogischen Arbeit und Aspekte der sozialen Erziehung**
 - 2.1 Freispiel / Spiel des Kindes
 - 2.2 Bewegungen
 - 2.3 Sprache, Musik, Singen und Rhythmus
- 3. Selbständigkeit des Kindes**
 - 3.1 Soziales Leben in der Krippe
- 4. Kooperationsaspekte**
 - 4.1 Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 4.2 Aufnahmegespräch / Aufnahmebogen
 - 4.3 Übergang in die Kita
 - 4.4 Allgemeines
- **Schlusswort**

VORWORT DER KRIPPE

Mit allen Sinnen erleben

Miteinander sein

Nehmen und geben

Zu allen Seiten schauen

Aufeinander vertrauen

Unsere Krippe wurde am 01.08.2013 neu erbaut. Sie ist integriert in unserer Kindertagesstätte Abenteuerland, einer Einrichtung der Gemeinde Schiffdorf.

Die Krippe umfasst eine Kapazität von 15 Plätzen im Alter von 1 bis 3 Jahren.

Wir verstehen die Krippe als eine familienunterstützende und -begleitende Einrichtung, um den Eltern die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familienaufgaben zu ermöglichen.

Ergänzend zu unserem pädagogischen Konzept bietet die Krippe den Kindern die Möglichkeit der Selbstbildung und des spielerischen Lernens, sich selbst und die anderen um sich herum kennenzulernen und zu verstehen, sich in der Gruppe zurechtzufinden und Kontakte zu anderen Menschen zu gestalten.

RAHMENBEDINGUNGEN

Öffnungszeiten

Die Krippe ist von 07.00 bis 15.00Uhr geöffnet.

Schließungszeit: 3 Wochen in den Ferien

Die Krippe bietet 15 Plätze für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren.

Personal

1 Erzieherin Gruppenleitung 1. Kraft

1 Zweitkraft

1 Drittkraft

Die Eingewöhnungszeit in der Krippe bedarf als sensibler Prozess klare Strukturen in der Kooperation von Krippenpersonal und Eltern. Wir ermöglichen dieses mit Hilfe des **Berliner Eingewöhnungsmodells**, was besagt, dass das Kind in Begleitung einer festen Bezugsperson (Mutter, Vater, Oma, Opa etc.) an die neue Umgebung und die neuen Personen gewöhnt wird.

Unser Ziel ist es, dass das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Personal aufbauen kann.

1. BAUSTEINE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

1.1 Räumlichkeiten

- 1 Gruppenraum
- 1 Garderobe
- 1 Bad
- 1 Schlafräum als Multifunktionsraum

Außengelände

- 1 Terrasse / Sitzgarnitur
- 1 eingezäuntes Außengelände mit Sandkiste (überdacht mit einer Markise)
- 1 Hängenest, 1 Spielhaus beweglich, Rasenfläche, Hüpfier, Wasseranschluss
- 1 Gerätehaus für die Krippenwagen

1.2 Pädagogischer Ansatz in der Krippe

- Unser Konzept richtet sich nach dem situationsorientierten Ansatz.
- Spontanes und individuelles Eingehen auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder.
- Besonderen Wert legen wir auf qualifizierte und hochwertige Bildung und Förderung der Kinder, die auf der Basis einer soliden Vertrauensbeziehung zwischen Kind, Eltern und Erziehern aufbaut.
- Geborgenheit und Sicherheit in den Gruppenräumen und eine herzliche, liebevolle Arbeitsatmosphäre tragen ebenso dazu bei.
- Im Alter von 0 bis 3 Jahren vollziehen Kinder gewaltige Entwicklungsschritte. Wir bieten Möglichkeiten, ihre natürlich vorhandene Neugierde auszuleben und sich daraus ganzheitlich zu entwickeln, zu lernen und all ihre Sinne zu erfassen und zu begreifen.
- Wir bieten Entwicklungsräume und altersspezifische Herausforderungen, die sie überschauen und ohne Überforderung bewältigen können.
- Möglichkeiten, sich ihrem eigenen Tempo gemäß in einem strukturierten Gruppenraum zu entwickeln, zu lernen und Erfahrungen zu sammeln.
- Ein positives Selbstbild sowie der Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln und festigen sich-

Ziele:

- Selbstwahrnehmung und ein positives Selbstbild
- Das Erleben von Selbstständigkeit und eigenem Können
- Erleben der Ich-Kompetenz
- Aufbau von eigener Stärke sowie Grenzen
- Erleben von Sicherheit, Zuverlässigkeit und Geborgenheit
- Erwerb von passiver und aktiver Sprachkompetenz, kognitiver Kompetenzen und physischer und sozialer Kompetenzen

Methoden:

- Wahrnehmung und Erfüllung der kindlichen Bedürfnisse
- Vertraute und liebevolle Betreuung durch bekannte Bezugspersonen
- Aufbau eines sicheren Bindungsverhaltens
- Eine aktive verbale und nonverbale Kommunikation
- Gewähren von altersspezifischen Handlungsfreiräumen
- Altersspezifische Bildung
- Vermittlung von Werten und Normen
- Das angemessene Verbalisieren von eigenen Bedürfnissen
- Frühzeitiger Umgang mit Emotionen
- Gezielte Beobachtungen der Entwicklung des Kindes
- Eine individuelle Förderung

1.3 Prinzipien und Methoden

Aufnahmegespräch

Vor dem ersten Krippentag eines Kindes laden wir die Eltern mit dem Kind zu einem Aufnahmegespräch in die Krippe ein, um uns bestmöglich gegenseitig zu informieren. Das Kind hat währenddessen die Möglichkeit, sich mit dem Raum vertraut zu machen und einen ersten Kontakt mit den pädagogischen Fachkräften aufzunehmen.

Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in den noch neuen Lebensbereich Krippe stellt für viele Kinder und Eltern eine besondere Herausforderung dar. Um das Kind möglichst behutsam und stressfrei an diese erste längere Trennungsphase von den bislang wichtigsten Bezugspersonen heranzuführen, orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (siehe Anhang). In der ersten Zeit können die Bezugspersonen durch ihre Anwesenheit in der neuen Umgebung dem Kind die Sicherheit geben, die es in der Eingewöhnung in der Krippe benötigt. Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf ungewohnte Situationen. Deshalb ist es erforderlich, dass sich die Eltern auf eine Eingewöhnungszeit von mindestens 2 bis 3 Wochen einstellen, bis das Kind den Krippenalltag alleine bewältigen kann. Über die genaue Vorgehensweise werden die Eltern in dem Aufnahmegespräch ausführlich informiert.

Grundbedürfnisse des Kindes

Schlafen und Ruhen

Die Kinder dürfen ihren eigenen Bedürfnissen entsprechend im Schlafraum ruhen und schlafen. Das Schlafen wird von den Mitarbeitern individuell begleitet. Den Kindern wird vom Haus eigene Bettwäsche gestellt. Das Mitbringen von persönlichen Dingen wie Kuscheltier, Schnuller etc. helfen dem Kind beim Einschlafen und gehören zum Schlafritual. Die Kinder gestalten ihren Schlafplatz mit.

Ernährung

Die Mahlzeiten sind ein wichtiger Baustein in der Krippenarbeit. Sie unterbrechen den Tagesablauf und vermitteln den Kindern einen immer wiederkehrenden Rhythmus. Die Mahlzeiten bieten zusätzlich Gelegenheit zur intensiven Kommunikation miteinander und fördern den Gemeinschaftssinn.

Das Frühstück wird in der Krippe gemeinsam eingenommen. Auf Süßigkeiten wird weitgehend verzichtet (außer bei speziellen Anlässen). Als Frühstücksgetränk bieten wir ungesüßten Tee und Mineralwasser den ganzen Tag über an. Das Mittagessen wird von einem externen Anbieter geliefert. Essenspläne werden zeitnah individuell mit dem Anbieter und der Einrichtung abgestimmt. Die Krippe bietet den Kindern zwischendurch Obst und / oder Gemüse an.

Körperpflege

Der Körperpflege widmen wir unsere besondere Aufmerksamkeit. Die Wickelzeiten passen wir dem Rhythmus des Kindes an. Den Beginn der Sauberkeitserziehung bestimmt das Kind selber und es wird in angstfreier Atmosphäre von uns unterstützt. Es schafft Raum für das Kennenlernen und Wahrnehmen des eigenen Körpers. Die Kinder werden ermuntert, selbst aktiv zu sein und erhalten die erforderliche Unterstützung.

1.4 Exemplarischer Tagesablauf

Der Tagesablauf richtet sich hier grundsätzlich nach den Bedürfnissen der Krippenkinder. Es wird ein Rahmen geschaffen, um Sicherheit und Geborgenheit zu bieten.

07.00 bis 08.30 Uhr Bringphase

08.00 bis 09.15 Uhr Frühstück (Getränke stehen den ganzen Tag zur Verfügung)

Freispielphase und Angebotsphase:

- freie Bewegungsmöglichkeiten
- Freispiel oder gezielte Kleinangebote
- singen, vorlesen, kreativ sein, experimentieren und forschen

11.30 Uhr gemeinsames Mittagessen

15.00 Uhr Ende des Krippentages

Vor und nach dem Mittagessen besteht die Möglichkeit zum Mittagsschlaf, je nach Bedarf. Wickeln nach dem Frühstück, Mittagessen und nach Bedarf.

1.5 Eingewöhnungskonzeption nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ in der ASB – Kita Stephanshausen

Das „Berliner Modell zur Eingewöhnung“ wurde ursprünglich vorrangig für Krippenkinder entwickelt. Nach vielen guten Erfahrungen damit, findet es in unserer Kita auf alle Altersgruppen Anwendung.

Informationen zum Verlauf der Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

| Eingewöhnungstage | Verlauf | Ihre Fragen |
|-----------------------------|--|--------------------|
| 1. Tag | 1. bis 3. Tag: Ihr Kind hält sich mit einem Elternteil in der Krippe für 1 bis 1,5 Stunden auf. Eltern verhalten sich zurückhaltend, Bezugserzieherin nähert sich vorsichtig durch Spielangebote an. | |
| 2. Tag | siehe Tag 1 | |
| 3. Tag | siehe Tag 1 | |
| 4. Tag | Situation wie 1. bis 3. Tag. Am 4. Tag erster Trennungs-versuch vom Elternteil. | |
| 5. Tag bis zur Eingewöhnung | Abhängig von der Reaktion des Kindes auf die erste Trennung. Am 4. Tag erfolgt die Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnung. | |

2. FORMEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT UND ASPEKTE DER SOZIALEN ERZIEHUNG

2.1 Freispiel / Spiel des Kindes

Das „freie Spiel“ ist eine wichtige Grundlage für die Entwicklung des Kindes. Sie benötigen Räume, die ihnen sowohl Freiraum als auch Geborgenheit und Sicherheit bieten, damit sie frei auf Entdeckungsreise gehen können und ausprobieren dürfen. Das freie Spiel nimmt einen großen Teil des Tages ein. In dieser Zeit kann das Kind nach eigenen Interessen und momentanem Befinden selbst auswählen, was, wo und mit wem es spielt.

Soziales Lernen

Die Krippe ist ein elementarer Ort für das soziale Lernen. Altersgemischte Gruppen bieten den Kindern die Möglichkeit, unterschiedliche soziale Erfahrungen, wie Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft, Konfliktbewältigung, Solidarität u.v.m. zu sammeln, und voneinander zu lernen. Wir ermutigen die Kinder, sich in das Gruppengeschehen mit einzubringen. Klares Regelwerk erleichtert den Krippenalltag und gibt den Kindern Sicherheit. Hierfür gibt es eine Stopp-Regel und Vertragen-Rituale.

2.2 Bewegung

Die Kindertagesstätte ist eine zertifizierte Bewegungs- Kita seit 1995 über den NTB Niedersachsen. Auch der Krippenbereich bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und Situationen im Tagesablauf mit an. Das Zusammenspiel von Entspannung und Anspannung ist ein elementarer Moment, Kinder in ihrem natürlichen Gleichgewicht zu halten. Die Raumgestaltung, Spielmaterial und gezielte Bewegungsangebote bieten den Kindern die Möglichkeit, der ganzheitlichen Entwicklung.

2.3 Sprache, Musik, Singen und Rhythmus

Sprache, Musik und Tanz sowie Bewegung sind Mittel für den Ausdruck und die Erlebnisfähigkeit. Sie unterstützen die Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt. Das Kind kann ebenso lernen, Gehörtes (Gesang) zu begreifen und in Bewegung umzusetzen und / oder Gehörtes und Bewegung gleichzeitig einzusetzen. Durch Sprache, Musik und Rhythmus haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Gefühle auszudrücken und darzustellen. Die Sprache und nonverbale Kommunikation dient als Instrument zur Kontaktaufnahme und ist ein wichtiger Baustein in der Krippenarbeit. Unsere Handlungen verbalisieren wir mit dem Kind.

Ziele:

Spaß an der Sprache
Selbstbewusstsein fördern
Merkfähigkeit unterstützen
Sinnesschulung
Soziales Verhalten fördern

Methoden:

Morgenkreis
Sing- und Bewegungsspiele
Kreis- und Fingerspiele
Einsatz von Instrumenten
Entspannungsangebote

3. SELBSTÄNDIGKEIT DES KINDES

3.1 Soziales Leben in der Krippe

Das Kind hat in der Krippe die Möglichkeit, seine eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Hierbei wird es vom Mitarbeiter Unterstützung erfahren, in kleinen Schritten unabhängig zu werden und seinen Platz zu finden.

Methode:

Ermutigen
Unterstützen
Fordern
Zutrauen
Sich gegenseitig helfen
Regeln erlernen
Freie Partnerwahl

Ziele:

Selbstvertrauen stärken
Sich selbst entdecken
Sich mitteilen können
Experimentierfreudig werden
Sich orientieren lernen

4. KOOPERATIONSASPEKTE

4.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein Grundpfeiler unserer Krippenarbeit. Wir bieten ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Verhältnis auf der Basis von gegenseitigem Verständnis und Offenheit. Für uns ist es wichtig, die Brücke zwischen Elternhaus und Krippe zu festigen, indem wir jederzeit als Ansprechpartner für Sie zur Verfügung stehen. Voraussetzung ist ebenfalls Toleranz, Respekt und Ehrlichkeit. Regelmäßiger Informationsfluss durch Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Entwicklungsgespräche, Elterninfos am Infobrett in der Krippe, Mitwirkung bei gemeinsamen Aktivitäten und Festen, Elternabende erleichtern die Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes.

4.2 Aufnahmegespräch / Aufnahmebogen

Die Leitung nimmt den Erstkontakt zu den Eltern auf. Sie werden zu einem Termin in die Einrichtung eingeladen und erhalten nach dem Gespräch einen Aufnahmebogen zum Ausfüllen. Das Erstgespräch findet ca. 4 Wochen vor der Eingewöhnung mit den Krippenerziehern, Eltern und dem Kind statt. Der von den Eltern ausgefüllte Fragebogen wird besprochen.

4.3 Übergang in die Kita

Ca. 4 Wochen vor dem Wechsel in die Kindertagesstättengruppe kann das Kind den neuen Gruppenraum, die Kinder und die Erzieherinnen spielerisch kennenlernen. Es entscheidet selber, wie lange es in der Gruppe bleiben möchte. Die „Schnupperzeit“ wird individuell gesteigert.

4.4 Allgemeines

Die Strukturen einer Konzeption geben allen Beteiligten Halt und Sicherheit, da die Arbeit mit Kindern von Veränderungen und Flexibilität lebt. Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung und benötigen Sicherheit durch Bezugspersonen, die sie auf dem Weg begleiten und unterstützen. Wir laden Sie ein, gemeinsam mit uns zu entdecken und zu gestalten, mit uns immer wieder neu zu lernen und mit viel Freude die Krippenarbeit zu gestalten.

SCHLUSSWORT

Dieses von uns entwickelte Konzept ist Grundlage für unsere pädagogische Arbeit mit Ihrem Kind.

Es soll gleichzeitig Einblick in unsere Arbeit geben und Verständnis für diese wecken. Es kann Inhalte und Themen geben, die Sie vermissen oder wo Sie eine andere Sichtweise vertreten. Wir verstehen das Konzept nicht als endgültige Fassung (daher die ungebundene Form). Die Zeit, neue Entwicklungen, neue Denkanstöße werden es notwendig machen, das Konzept umzuschreiben oder zu ergänzen.

Suchen Sie bitte das Gespräch mit uns, denn nur die Zusammenarbeit von allen Beteiligten kann zu einem befriedigenden Ergebnis führen.

Ihr Mitarbeiter-Team von der

Kindertagesstätte Abenteuerland